



Herausgeber: Martin Clasen, P. i. R.,
(24a) Reinfeld, Holstein, Ahrensböckerstraße 47

Zahlungen erbeten aus der Zone auf Girokonto „Lutheriden-Vereinigung e. V.“ (Nr. 590) bei der Kreissparkasse Weissenfels, Hauptzweigstelle Bad Kösen (deren Postfachkonto: Leipzig 48110 — aus den Westzonen auf Postcheckkonto: Hamburg Nr. 148636 „Hans U. v. Seydelcampf, Lutheriden-Vereinigung“. — Außerdem durch Postanweisung an Fel. U. v. Seydelcampf, Bad Kösen, Fr.-Ebert-Str. 22, oder an Herrn Hans U. v. Seydelcampf, Hamburg 20, Sainstr. 36.

4. Band Heft Nr. 7	Erscheint in zwangloser Folge jährlich etwa 4 mal	März 1950 23. Jahrg.
-----------------------	--	-------------------------

Inhalt: 1. Dr. med. E. Rösle, Die vermeintliche Lutherabstammung der Familie Mörike und deren angebliche Luther-Reliquie. 2. M. Clasen, Luther und Thomas Mann. 3. Derselbe, Unser Schiff macht gute Fahrt. 4. Derselbe, Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

1. Die vermeintliche Lutherabstammung der Familie Mörike und deren angebliche Luther-Reliquie.

Von Dr. med. E. Roesle, Berlin-Nikolassee.

Pastor Otto Sartorius, der hochverdiente Gründer der Lutheriden-Vereinigung, erwähnt auf Seite 9 seiner Schrift „D. M. Luthers Familie, Nachkommenschaft und Seitenverwandtschaft“ einen Trinkbecher Luthers und dessen Erbgang. Er soll über die jüngste Tochter Margaretha, verheiratete von Runheim, auf deren jüngste Tochter Anna, verheiratete Wolfert, und von dieser auf die Familien Wolters und Mörike übergegangen sein. Er erwähnt auch, daß dieser Erbgang in einer Leichenrede für die im Jahre 1697 in Neuenstadt am Kocher gestorbene Katharina Stoffel geb. Wolters dargelegt ist, aber nicht in der Leichenrede selbst, sondern auf einem losen Blatt, das sich nur in dem im Besitz der Familie Mörike befindlichen Exemplar an Stelle der Seiten 19 und 20 im authentischen Exemplar nachweisen läßt. Dieses lose Blatt, in dem die Abstammung der Katharina Stoffel von Luther dargelegt ist, wurde von Professor May Cramer in Heilbronn in seinem Aufsatz „Der Dichter Mörike ein Nachkomme Luthers?“ in Wellers Archiv für Stamm- und Wappenkunde 1901/02 als Fälschung erklärt, denn der Text der von Pfarrer Machtolph verfaßten und in der Württembergischen Landes-

bibliothek verwahrten Leichenrede lautet auf diesen Seiten anders und von der Abstammung von Luther ist darin überhaupt nicht die Rede.

Während die Folgen dieser Fälschung gut bekannt sind, ließ sich ihr Urheber noch nicht ermitteln. Letzterer kann doch nur aus der Familie Wolters stammen, deren Name dem des Ehemannes Wolfert der Luther-Enkelin Anna von Kunheim ähnlich klingt. Diese Ähnlichkeit wurde offenbar zur Aufstellung einer genealogischen Verbindung mit Luther benutzt. Aber von wem? In Neuenstadt lebte zu jener Zeit außer der Katharina Stoffel geb. Wolters, die nicht, wie Pastor Sartorius schreibt, eine Ahnfrau jenes Mörike war, der im Jahre 1817 die Schrift „Meine Abstammung von Dr. Martin Luther und sein Trinkbecher“ herausgab, noch deren Neffe Joachim Wolters, ein Großvater jenes Mörike. Dieser Neffe trat im Jahre 1685 in den Dienst des in Neuenstadt residierenden Herzogs von Württemberg-Neuenstadt und wurde geistlicher Verwalter, Stadt- und Armenpfleger, sowie Hauptzoller daselbst. Aus seiner ersten Ehe sind ein Sohn, der ebenfalls herzoglicher Beamter wurde, und die Tochter Marie Christiana bekannt, die den Apotheker Albrecht Mörike in Neuenstadt heiratete. Dieses Ehepaar gehört zu den Urgroßeltern des im Jahre 1804 geborenen Dichters Eduard Mörike. Durch die Christiana kam die Leichenrede mit dem verfälschten Textblatt in den Besitz der Familie Mörike und vererbte sich mit dem Trinkbecher weiter bis in unsere Zeit. Der Vater dieser Christiana heiratete im Jahre 1700 als zweite Frau die sechzehnjährige Sophie Magdalene Durst, eine Wirtstochter aus Neuenstadt. Als Fälscher dieser Leichenrede kann doch nur dieser Joachim Wolters in Betracht kommen, denn nur er konnte ein Interesse hierfür haben und nur er wußte in Württemberg Bescheid über die Genealogie der norddeutschen Familie Wolters. (Fortsetzung folgt.)

2. Luther und Thomas Mann.

„Was haben diese beiden mit einander zu tun?“ werden viele Leser bei dieser Überschrift fragen. Wie recht sie mit dieser Frage haben, lassen die Worte erkennen, welche wir aus der vorjährigen Stockholmer Festrede des Dichters am Anfang seiner Europareise (auf Grund eines Berichtes im „Deutschen Pfarzerblatt“ Nr. 18 vom 1. Okt. 1949, S. 425) auch jetzt noch hier mitzuteilen nicht nur für nicht überflüssig, sondern geradezu notwendig halten.

Thomas Mann hat sich in der schwedischen Hauptstadt so vernehmen lassen: „Luther, der Genius des 16. Jahrhunderts, war heftig und roh, ein tiefbeseelter Ausdruck bäuerlich-volkstümlicher Urkraft. Er bekämpfte eine universelle Kirche und eine machtgierige Priesterschaft, um an ihre Stelle eine gleich intolerante Kirche mit antivolklichen Priestern zu setzen. Ein Apostel der Sinnlichkeit, war er ohne wirklichen Kontakt mit dem Humanismus, geistig verdüstert und Wein, Weib und Gesang voll hingegen. Luther war ein passionierter Hasser, ein Priester, immer bereit zum Blutvergießen; er wollte seine Hände in Blut waschen. Freiheit und Christenmenschen predigend, forderte Luther vom Deutschen gottgewollte Untertänigkeit unter jede Obrigkeit. Er sprach von geistiger

Subjektivität und schaffte neue Dogmen, ein Orthodoxer und Feind des Humanismus. Luther, ein deutsches Genie, ein Anti-Römer, Anti-Europäer und Anti-Semit, dabei tief musikalisch mit musischem Sinn für die Melodie der deutschen Sprache, die er schuf. Seine Bibelübersetzung: eine literarische Tat allerersten Ranges! Luther schuf mit seinem innigen Tonfall der Mystik die literarische Einheit des religiös zerrissenen deutschen Volkes. Zugleich aber schuf er Bartholomäusnächte; ganz in seinem Geiste waren die dreißig Jahre deutschen Blutvergießens, die das deutsche Volk um mindestens die dreifache Zeit in der Entwicklung zurückwarfen. Ein Gottesbarbar: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“

Zu dieser geschichtlich gefaßt völligen Verzeihung von Person und Werk des Reformators und zu dieser eigenartigen Beurteilung, die auch durch die Hervorhebung der „literarischen Tat“ der Bibelübersetzung in nichts annehmbarer wird, versagen wir uns jeden Satz der Entgegnung oder Richtigtstellung. Was in dieser Beziehung zu sagen notwendig ist, hat Herr Universitätsprofessor D. Walter K ü n n e t h - Erlangen im „Deutschen Pfarrerverblatt“ klar und deutlich ausgesprochen. Wir Lutheriden haben es aber auch nicht nötig, unseren Ahnen gegen solche Worte zu verteidigen. Denn sie vermögen das klare geschichtliche Bild seiner Person und seines Werkes ja nicht zu trüben.

Aber man ist doch überrascht, daß die große deutsche Tagespresse, soweit uns bekannt ist, zu diesen Äußerungen Thomas Manns geschwiegen hat, und man verwundert sich sehr, daß ein Dichter und Schriftsteller von solchem Rufe wie er trotz seiner deutschen Herkunft sich nicht zu enthalten vermocht hat, derartig über D. Martin Luther zu reden. Es ist ebenso bedauerlich wie unbegreiflich, daß vor den ersten Kreisen des uns stammverwandten Volkes im Norden Person und Werk des größten Deutschen der Geschichte in derart geschichtswidriger Weise entstellt gezeichnet und damit sein Land und Volk in solches Licht gestellt werden konnten.

Wir Lutheriden aber und alle Deutschen, die den Reformator wirklich kennen und ihn lieben, sind um eine sonderliche Erfahrung reicher geworden.

M. Clasen, Vorf. d. Luth.-Bgg.

3. Unser Schiff macht gute Fahrt!

Als am 10. Februar 1948 die Lutheriden-Vereinigung in Hamburg neu begründet und unser Schiff mit der Vorstandswahl sozusagen wieder flott geworden war, konnten wir nur den Wunsch aussprechen, daß Gottes Freundlichkeit ihm ebenso wie dem ersten von 1926 glückliche Fahrt schenken möge. Damals wußten wir noch nicht, welche Schwierigkeiten die nächsten Zeiten durch die Währungsreform unserem Volke und damit auch unserer Vereinigung bringen würde. Niemand von uns sah wohl voraus, daß die Auswirkungen dieser Währungsumstellung weit schwerer als die der Inflation von 1922/23 und geradezu verhängnisvoll sein würden.

Die ersten Monate bis zum Tage des Währungsschnitts brachten uns 74 neue Mitglieder, bis zum Jahresende 1948 wuchs die Mitgliederzahl auf 166 an, um dann aber während 1949 nur um weitere 12 noch anzusteigen. Außerlich angesehen erschien das gering. Wer aber Gelegen-

heit hatte, manch einen dabei dem Vorstand zugegangenen Brief zu lesen und darin die Freude über die Erhaltung und neue Festigung des Lebenswerkes unseres „Vaters“ Pastor Sartorius wahrzunehmen —, wer von diesen und jenen den dringenden Wunsch vernahm, auch der Bgg. anzugehören, so schwer die veränderten Umstände die Beitragszahlung ihnen machten —, wer beobachten konnte, wie sogar Opfer dafür gebracht wurden, um doch die Zugehörigkeit zur Lutheridenvereinigung durchzusetzen: der sah deutlich, daß zu unserem Beginnen der seinen Segen gab, von dem geschrieben steht, daß „Er die Herzen lenkt wie Wasserbäche“. Wo solche Willigkeit zur Mitarbeit und solche Freudigkeit und Opferbereitschaft die Herzen erfüllt, da hat es keine Not. Da dürfen wir jetzt nach den ersten zwei Jahren wohl dankbaren Herzens sagen: Unser Schiff macht gute Fahrt!

Dies war auch der Eindruck, den der vollzählig versammelte Vorstand der Luth.-Bgg. bei seiner letzten, nach längerer Pause stattgefundenen Sitzung am 4. Februar d. J. in Hamburg hatte. Zwar gab der Bericht des Vorsitzenden deutliche Kunde von den Schwierigkeiten, die sich unserer Fahrt in diesen zwei Jahren entgegengestellt haben, eben in erster Linie unter Auswirkung der Währungsreform und durch die Verarmung, ja Verelendung, welche über unser zerrissenes Volk gebracht worden ist. Die Zahl der Mitglieder, unter denen sechs verstorben sind, nimmt nur zögernd und langsam zu. Der Jahresbeitrag wird von vielen als zu hoch empfunden, obwohl er niedriger ist als ehemals; denn 1926 betrug er im Jahre drei Mark, wozu noch zwei Mark für das Familienblatt kamen, so daß im Ganzen das Fünzigfache des einfachen Briefportos zu zahlen war, während jetzt der Jahresbeitrag die gleiche Höhe wie das vierzigfache Briefporto hat. Dazu kann jedermann, dem die volle Beitragszahlung auf einmal schwer wird, in 4 Raten zahlen! Damals war Beitragsnachlaß satzungsgemäß nicht vorgesehen und deshalb nicht möglich, heute haben wir eine ganze Anzahl lieber und treuer Mitglieder, welche mit Rücksicht auf ihre schwere Notlage satzungsgemäß einen Beitragsnachlaß von bis zu einem Viertel des festgesetzten Satzes und noch weiter erhalten haben. Einstimmig war der Vorstand der Überzeugung, daß die Mitgliedschaft in der Luth.-Bgg. keinesfalls von der Geldzahlung abhängig gemacht werden dürfe — es kommt alles darauf an, die Lutheriden in der Bgg. zu sammeln, fest zusammenzuschließen und in dieser großen Luthernachkommengemeinschaft zu erhalten! Daher kam auch von verschiedenen Seiten und wiederholt kräftig die Hoffnung zum Ausdruck, daß doch noch mehr Lutheriden als bis jetzt schon sich zur Mitgliedschaft entschließen und melden werden in der Gewißheit, daß die Frage ihres Beitrages sich doch irgendwie regeln lassen werde. Die Bgg. ist gegebenenfalls schon mit einer Spende in solchen Fällen zufrieden. Wenn nur Meldungen zur Mitgliedschaft erfolgen! Denn — wir gehören zusammen und wir wollen zusammenstehen!

Daß bei diesen Zeitverhältnissen unsere Kasse manchenmal schwüle Tage durchgemacht hat, wird jedermann begreifen; und erst recht, daß wir leider gezwungen sind, so große Aufgaben wie die Herausgabe der 2. Auflage von Pastor Sartorius' Lutherbuch vorläufig still bei-

feitzustellen, so dringend notwendig ihr baldiges Erscheinen wäre. Wir haben schon geringere Aufgaben in den verflossenen zwei Jahren zurückhaltend anfassend müssen. So ist unser „**Familienblatt**“ nur je dreimal anstatt viermal im Jahre herausgekommen. Da das Blatt aber als fühlbares und wirksames Mittel unserer inneren Zusammengehörigkeit und Verbindung unter einander unbedingt notwendig ist, werden wir alles daransetzen, daß es 1950 wieder vierteljährlich erscheint. Auch soll versucht werden, die einzelne Nummer nicht zu gering an Umfang, sondern in der Regel nach Möglichkeit jedesmal achtseitig zu gestalten. Wenn die Bitte um Mitarbeit, die heute aufs Neue hiermit ausgesprochen sei, gehört und erfüllt wird, dann wird auch in dieser Hinsicht das frohe Bewußtsein gestärkt werden, daß unser Schiff gute Fahrt macht.

Der **Rassenabschluß** für 1948 ergab bei der Hamburger Sitzung, daß wir am Ende des Währungsreformjahres 1948 bei 118,25 DM Eingängen (seit 21. Juni) und 207,99 DM Ausgaben (für Druckkosten, Porto, Büroausgaben, Reisen usw.) nicht hätten „leben“ können, wenn wir nicht durch unser vor der Währungsreform angesammeltes Sparguthaben einen Bestand von sog. Festgeld über den Währungsschnitt hinaus hätten mitnehmen können. Der **Rassenabschluß** vom 31. Dezember 1949 weist in der Westzone bei 476,80 DM Jahreseinnahmen (aus Mitgliedsbeiträgen, Freundschaftsbeiträgen, Schriftenverkauf usw.) und 451,63 DM Jahresausgaben (wie oben) einen Bestand von 25,17 DM auf. Durch den Rassenbestand aber in der Ostzone ist es möglich, daß wir unseren Aufgaben in diesem neuen Jahre gerechtwerden zu können gute Zuversicht haben dürfen. Wenn nun unsere Mitglieder und Freunde mit ihren Beiträgen nach Kräften das Ihre tun, wird unser Schiff seine Fahrt gut machen können. Aber nach seinem Können und Vermögen — das ist unerlässlich — muß jeder wirklich mithelfen. Und in dieser Beziehung hoffen wir auch auf unsere Leser außerhalb der Lutheridenschaft, auf die öffentlichen Bibliotheken, Archive, familienkundlichen Vereinigungen u. a., denen seit Jahren unser Blatt kostenlos zugeht. Alle Freunde des bedeutungsvollen Lutheridenwerkes unseres † Pastor Sartorius sollen heute einmal herzlich und dringend gebeten sein: Helft auch Ihr freundlichst und verständnisvoll dazu, daß unser Schiff gute Fahrt machen möge!

Mit herzlichem Danke für die mühevollen und sorgsame **Rechnungsführung** durch unsere unermüdete langjährige Schatzmeisterin in Bad Rösen Fräulein Anna von Heydekamp und ihren Neffen, unseren neuen und tatkräftigen Schatzmeister in Hamburg, Herrn Hans A. von Heydekamp, hat der Vorstand in Vertretung der dazu satzungsgemäß bestellten Ordentlichen Mitgliederversammlung die Rechnungsablage für 1948 und 1949 entgegengenommen und die **Entlastung** erteilt (wobei selbstverständlich der Schatzmeister ohne Stimme war).

Von besonderer Bedeutung aber war dann der einstimmige **Vorstandsbeschluß**, zu dem der in Vertretung seiner Gattin, unserer Beisitzerin, anwesende Herr Wolfgang Förster-Hbg.-Rahlstedt unter Hinweis auf Maßnahmen eines Württembergischen Familienverbandes dankenswerterweise die **Anregung** gab: **Patenschaften für nothleidende Luthere-**

rieden im Osten einzurichten. Nachdem unsere dringenden nach USA gerichteten Bitten um Hilfe für notleidende Nachkommen des Reformators, die wir im Sommer 1948 an verschiedene hohe kirchliche Stellen dort gerichtet haben, nicht nur unerfüllt geblieben, sondern nicht einmal beantwortet worden sind, ist es jetzt an der Zeit, irgendwie zur Selbsthilfe zu schreiten. Dazu ruft nun der Vorstand der Lutheridenvereinigung e. V. alle seine Mitglieder und Freunde in den westlichen Zonen herzlich auf: Wer irgend es ermöglichen kann, sende doch von nun an — womöglich jeden Monat ein (oder zwei?) mal — ein Päckchen mit etwas an Lebensmitteln (etwa ein Pfund Mehl oder ein halbes Pfund Margarine oder etwas Zucker, ein paar Zitronen oder was es denn sei) an eine Lutheridenfamilie oder Witwe oder sonstige Einsame dort, wo sie es noch schwerer haben als hier die meisten. Der Vorstand ist auf Grund seiner Kenntnis der Verhältnisse in der Lage, Anschriften von solchen Lutheriden mitzuteilen. Dadurch kann im Laufe der Zeit eine wirkliche Hilfe geschehen. Und helfen müssen und wollen wir! Denn — wir gehören alle zusammen, aus eines Ahnenpaares Blut und Willen entsprossen. So sei nun heute dieser Aufruf zur Patenschaftsübernahme namens des Vorstandes der Vgg. an alle Leser und Leserinnen und besonders Mitglieder im Westen der deutschen Lande aus warmem Herzen weitergegeben!

Abschließend wurde in der Vorstandssitzung auf Anregung der Rechnungsführung festgelegt, die Mitglieder der Vgg. durchs „Familienblatt“ zu bitten, daß sie bei Zuschriften an dieselbe jedesmal ihre Mitgliedsnummer, die auf der Mitgliedskarte zu lesen ist, vorn auf ihren Brief bzw. ihre Karte hinschreiben möchten; dadurch wird der Geschäftsgang wesentlich erleichtert. So sei also um Beachtung und Erfüllung dieses Wunsches gebeten! Auch sei darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt ab die Konten für Einzahlung von Beiträgen und Spenden am Kopfe unseres Blattes zu finden sind, wobei ausdrücklich darauf hingewiesen sei, daß außerdem jedermann einfach durch Postanweisung seinen Beitrag oder seine Spende der Vgg. zuschicken kann.

Im Rückblick auf die inhaltsreiche Hamburger Sitzung wie in Berücksichtigung alles dessen, was seit der Neugründung unserer Vgg. brieflich wie persönlich uns entgegentreten, durch uns gehört und gesehen ist, dürfen wir mit Dank gegen Gott sagen, daß Er unser Schiff durch die drängenden Wogen dieser Zeit gnädig hindurchgeleitet hat, und zu Ihm hoffen, daß es auch weiterhin gute Fahrt machen wird.

4. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

1. Neue Mitglieder der Lutheriden-Vereinigung.

179. Stoermer, Robert, Kaufmann in (24a) Lübeck, Dr.-Jul.-Leber-Str. 15. — 180. Werner geb. Trauzettel, Frau Irmgard in (10a) Sainewalde, Kreis Zittau (Ober-Lausitz), Ortslisten-Nr. 270. — 181. Gröschel geb. Hache, Frau Elisabeth in (10b) Mittelsaida, Post Pochau i. Flöhatal.

2. Anschriften-Veränderungen und -Schwierigkeiten.

7. und 14. Bergassessor Günther Benn und Frau Edith geb. Türpe: (21) Ulsdorf b. Aachen, Rathausstraße 41 (nicht Rathenaufstr.). — 15. Bergassessor Dr. Ing. Wolfhart Scharf, jetzt: (22a) Essen-Kupferdreh, Möllmerß Nocken 33a. — 84. Frau Pfarrer Marg. Rammerlander geb. Merz, jetzt: (10b) Pompen über Leipzig-Land. — 87. Reg.-Rat Klaus Nake, jetzt: (14a) Stuttgart-Feuerbach, Wiener Str. 113. — 113. Stud.-R. Arno Regel, jetzt: (22) Bergisch-Gladbach, Saarlandstraße 70. — 140. Frau Dr. Haja Strobel geb. Böcker, jetzt: (1) Berlin-Friedrichshagen, Flakenseestraße 24.

Fast völlig umsonst war die in voriger Nummer ausgesprochene Bitte um Mitteilung der fehlenden Anschriften von Lutheriden; nur zu den Namen Günther und Märker sind Antworten erfolgt. Dafür sei herzlich Dank gesagt, aber nochmals und dringend an alle Leser, die helfen und Auskunft geben können, um ihre freundliche Hilfe gebeten. Dazu heute die Bitte auch um die Anschriften der folgenden: Luther, Karl (zuletzt: Würzburg, Silberstraße). — Merz, Justizinspektor, (zuletzt: Leipzig-N. 32). — Petrich geb. Hähnel, Luise (zuletzt: Dresden-N.). — Schulze, Herbert, Landarbeiter, (zuletzt: Kreischa, Bez. Dresden). — Trinklner, Hermann, Lehrer (zuletzt: Rothenstein b. Jena). —

3. Luther-Familien-Nachrichten.

A. Geburten:

1948, 12. Juni: Bernd Felix Stoermer (Eltern: Kaufmann Felix Stoermer und Magda geb. Blumenkamp in Lübeck, Dr.-Zul.-Leberstraße 15). — 17. August: Gisela Schulze (Eltern: Kaufm. Angestellter Helmut Schulze und Irmgard geb. Ruppe in Wismar, Birkenweg 6).

1949, 11. Juni: Renate Prescher (Eltern: kaufm. Angestellter Erich Prescher und Lore geb. Schulze in Weimar, Voßstraße 2). — 21. August: Brigitte Helene Stoermer (Eltern: Kaufmann Robert Stoermer und Liselotte geb. Leonhardt in Lübeck, Dr.-Zul.-Leberstraße 15). — 17. Dezember: Karl Jürgen Noack (Eltern: Gerhard Noack und Annerose geb. Klemm in Leipzig-N. 22, Danzigerstr. 18).

1950, 12. Januar: Joachim Martin Ernst Rößner (Eltern: Ernst Rößner und Erna geb. Weiser in Berlin-Neukölln, Reuterstr. 25).

B. Verlobung:

1949, Advent: Diplomvolkswirt Eckart Krömer in Jocketa und Elisabeth Rießsch in Plauen, Ostenstr. 22.

C. Heirat:

1949, 3. Mai: kaufm. Angestellter Helmut Rämppe und Apothekenassistentin Ruth Reil, beide in Riesa a. d. Elbe.

Wie bisher sei allen, welche uns durch Einsendung von Familiennachrichten an ihrem Erleben haben teilnehmen lassen, aufrichtig dafür gedankt. Wir Lutheriden bilden doch, wenn auch in vielen Familien und

ohne den Namen des gemeinsamen Ahnen weithin über deutsche Lande wie in andere Länder verteilt, eine einzige große, durch den Blutstrom des Ahnenpaares zusammengehörige und mit einander verbundene Familiengemeinschaft. Darum nehmen wir gegenseitig Anteil an einander und an dem, was Gottes heiliger Wille den einen unter uns so und den den anderen so gibt. Wir gehören zusammen, und deshalb bitte ich alle Lutheriden ausnahmslos, wenn sie diese Blätter lesen, Familienergebnisse jedesmal als bald und mit vollständigen Daten und Namensangaben (bei Geburten vor allem alle Vornamen, bei Heiraten und Todesfällen auch Berufsangabe, in allen Fällen mit genauer Anschrift und Postleitzahl!) uns hierher zu senden. Nur wenn uns stets reifliche genaue Angaben gemacht werden, können wirklich genaue Angaben auch in unsere Kartei und, soweit erforderlich, auch in das Manuskript von Pastor Sartorius' 2. Auflage für das Lutherbuch, die beständig auf dem Laufenden gehalten und fortgesetzt werden muß, eingetragen werden.

So seien nun den Fröhlichen herzliche Segenswünsche und den Trauernden unsere warme Teilnahme ausgesprochen, allen Lutheriden aber und auch unseren Seitenverwandten und den Freunden des Lutheridenwerkes ein herzlicher Gruß mit treuem „Gott befohlen!“

Martin Clasen, P. i. R.

Buchdruckerei Reinhold Werner, Ostheim b. d. Rhön

DRUCKSACHE

Herrn — Frau — Fräulein

Dora Dittenberger

geb. Langheim



Abfender:
Lutheriden-
Bereingung
— e. V. —
M. Clasen, P. i. R.,
(24a) Reinfeld, Holst.
Uhrensböckerstr. 47

13 ⁶ *München 8*
~~*Johann Baptist...*~~
Immaningerstr. 22
Frankenhau
Limmer 51